

RZ Rheiderland, Neue OZ Osnabrücker Zeitung, GN Grafschafter
Nachrichten
05 Mar 2014

Grande Dame der Grenzüberschreitung

Die Berlinische Galerie zeigt eine groß angelegte Retrospektive zum Werk Dorothy Iannones

Von Nicole Büsing
und Heiko Klaus

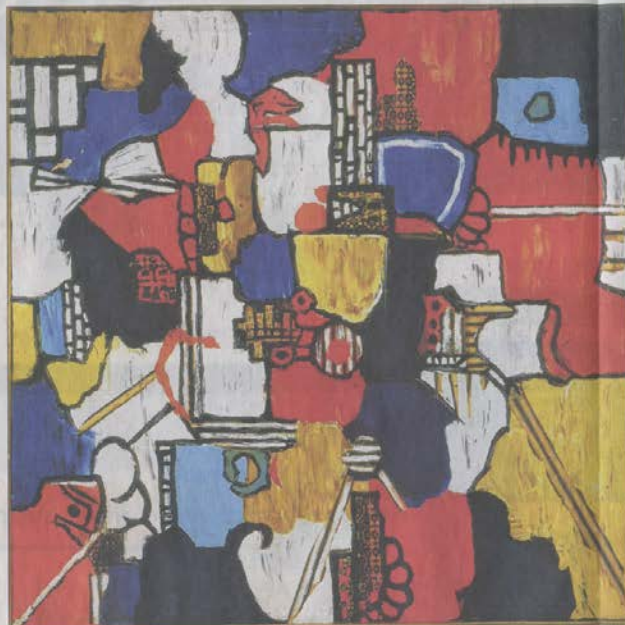
BERLIN. Ekstatische Liebe als Lebens thema: Die Berlinische Galerie zeigt unter dem Titel „This Sweetness Outside of Time“ eine groß angelegte Retrospektive zum Werk der in Berlin lebenden Amerikanerin Dorothy Iannone.

Auf den farbtintensiven Bildern, Objekten, Film- und Videoarbeiten der 1933 in Boston geborenen und seit 1976 in Berlin lebenden US-amerikanischen Künstlerin Dorothy Iannone erkennt man sofort, was Sache ist: Frauen und Männer beim Sex, beim unbefangenen Spiel mit den Genitalien, beim Ausprobieren kurioser Posen.

Das alles gemalt von einer stets elegant gekleideten, weit gereisten und hochgebildeten Dame, die man auf den ersten Blick eher für eine Universitätsprofessorin als für eine enthemmte Femme fatale halten würde.

Unter dem Titel „This Sweetness Outside of Time“ widmet die Berlinische Galerie der Grande Dame der erotischen Grenzüberschreitung jetzt eine umfangreiche Retrospektive.

33 Gemälde, 47 Arbeiten auf Papier, 16 Grafiken und 24 Objekte aus der Zeit zwischen 1959 und 2014 werden präsentiert. Darunter auch die „Singing Boxes“, bunt bemalte Holzkästen, aus deren Inneren man die Künstlerin singen hört. Erstmals zu se-



hen ist auch Iannones noch vom Abstrakten Expressionismus geprägtes malerisches Frühwerk aus den späten 1950er- und frühen 1960er-Jahren.

So verdeutlicht die Schau eine Entwicklung, die erst allmählich aus zunächst abstrakten Formen zur gegenständlichen Darstellung ge-

langt. Auch die älteren Arbeiten haben von ihrer Frische, Vitalität und Heiterkeit nichts verloren. Die unbekleideten Frauen und Männer auf Iannones Gemälden sind oft hippiefhaft und ornamental geschmückt.

Diese Frauen schauen den Betrachter offen an. Zudem entsteht ein Dialog west-öst-

licher Bilderwelten. Iannone kombiniert kunst- und kulturgeschichtliche Elemente aus dem Buddhismus, erotische Darstellungen, wie sie auf griechischen Vasen zu finden sind, und Motive aus der christlichen Mystik oder dem Barock.

In den frühen 1970er-Jahren entfachte so etwas – trotz



Farbprächtiges Gemälde: Dorothy Iannones „Southern Façade“ aus dem Jahr 1962 (Privatsammlung Schweiz). Das kleine Foto rechts zeigt ein Porträt von Dorothy Iannone aus dem Jahr 2002.

Fotos: Jochen Littkemann, Rolf Walter

erotische Muse. Die Jahre zwischen 1968 und 1974 verbrachten die beiden in Düsseldorf, wo dieser an der Kunstakademie lehrte. Hier traf sie auch weitere Künstler aus dem Fluxus-Umfeld wie Ben Vautier, Daniel Spoerri und George Brecht.

Dorothy Iannone nimmt in der jüngeren Kunstgeschichte eine fast einzigartige Position ein. Sie agiert niemals explizit feministisch.

Eher, so formuliert es Annelie Lüttgens, die Kuratorin der Berliner Schau, speist sich Iannones unerschütterliche Weiblichkeit aus einer Verinnerlichung matriarchalischer Denkmuster, die die als Göttin, Priesterin oder Sehende agierende Frau als Urmutter alles Seienden begreifen.

Lange galt die Künstlerin Dorothy Iannone als Insider-Tipp. Die groß angelegte und gelungene Berliner Retrospektive jedoch präsentiert sie als das, was sie wirklich ist: eine der derzeit wichtigsten in der Stadt Berlin lebenden Künstlerinnen.

Berlinische Galerie: Dorothy Iannone – This Sweetness Outside of Time. Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur. 20. Februar bis 2. Juni 2014. Mi.–Mo. 10–18 Uhr. Die geschlossene Katalog: Kerber Verlag, 184 S., 205 Farbabbildungen, 55 Schwarzweiss-Abbildungen, 38 Euro. Internet: www.berlinischegalerie.de

Woodstock und Kommune 1 – heftige Debatten über Zensur in der Kunst. 1967 begegnete die studierte Literaturwissenschaftlerin dem Schweizer Universalkünstler Dieter Roth auf Island. Der erotische Funke sprang sofort über.

Für Iannone war Roth so etwas wie eine männliche